

Impressum

Auflage: 500
Druck: UNIVERSALDRUCK, Postf. 1124,75379 Althengstett
Redaktionsanschrift: "Der Maulwurf" Schülerzeitung der Schillerschule
Goethestr. 111, 63065 Offenbach am Main
Tel: 069/80652245 / Fax: 069/80653426
Kontoverbindung: Stadtpark, OffenbachKo.Nr. 5901596 BLZ: 505 500 20
Redaktion: Florian Stransky, Aarti Lüdcke, Tamara Johe, Benjamin Crause, Patrick Schmidt, David Blasing, Stefan Ruhe, Daniel Turk, Jenny, Schmidt, Anke Welzenheimer, Elke Sintram, David Wenzel, Sven Grzechca, Mario Nees, Daniela Stumpf, Frederick Stenger,
Fotos: Dieter Wallat,
Beratungslehrer: Wolfgang Grünleitner,

Inhalt

Aus der Redaktion	3
Interview mit dem Schulsprecher	4
Besuch von Frau Mitterand	5
Pausenmusik	7
Wendo (Selbstverteidigung für Mädchen)	8
So ein Theater! (Theaterprojekt in den 6.Klassen)	10
Lutz Görner an der Schillerschule	13
Aus unserer Partnerschule in Rußland	17
Test: Bist Du ein echter Schillerschüler	19
Buchtips	21
Ist es das wirklich wert?	22
Die Kirche - nichts als eine altertümliche Sekte?	24
Scientology	26
Horrorskop	27
Vermischtes: Der 2.Feueralarm/Einbrecher	29
Unheimliche Geschichten	30
Gedicht: Zu spät!	31
Der aktuelle Gesundheitstip	32
Steinzeit	34
Feuer! Feuer!	35
Nur mit Dir!	36
Schultheatertage	38
Cartoon: Die kalte Spange	39
Was fehlt in dieser Nummer...	40
Klassenfotos	41
Schillerschüler(innen) stellen sich vor	48
Chinahoroskop	50
Chartz	51
Witze	52
Richtigstellung: Klassenfoto der Klasse 5a	53
Bald ist Teamwoche	54
Humor	55

Aus der Redaktion

Die 20. Ausgabe:

Der Maulwurf feiert Jubiläum:

(Das Vorwort stammt diesmal ausnahmsweise vom Beratungslehrer, Herrn Grünleitner)

Vor ziemlich genau 8 Jahren tippte mir während einer Pausenaufsicht Pina Pierri, eine Schülerin aus der 9.Klasse, auf die Schulter und fragte mich: Haben Sie Lust, mit uns eine Schülerzeitung zu gründen? Ich habe ein bißchen gezögert, weil ich damals schon geahnt habe, was ich mir damit aufhabe. Pina hat wahrscheinlich nicht gewußt, daß ich als Schüler selbst mit dieser Bitte bei meinen Lehrern hausieren gegangen bin und mir nichts als Absagen geholt hatte. Und so habe ich meinem Herzen einen Stoß gegeben und zugestimmt.

Es hat zwar schon vor dem MaulwurfTM Anläufe gegeben, eine Schülerzeitung an der Schillerschule aufzuziehen, sie sind aber alle meist nach der ersten Nummer wieder eingegangen. Mit dem MaulwurfTM ist es zum ersten Mal gelungen, eine gewisse Regelmäßigkeit zu erreichen. Daß dies so geworden ist, ist das Verdienst von vielen Schülerinnen und Schülern, die trotz der normalen Belastung durch den Lernstoff, immer wieder Lust und Energie aufgebracht haben, in einer gemeinsamen Anstrengung neben der SV ein weiteres SchülerorganTM mit Leben zu füllen. Tatsache ist weiterhin, daß ohne die aktive Mithilfe vieler Kolleginnen und Kollegen manches Heft deutlich dünner ausgefallen wäre.

Ich muß zugeben, es hat viele Höhen und Tiefen gegeben und es wird sie wohl weiter geben. Es ist nämlich nicht einfach, die jährlich sich verändernde Redaktionsmannschaft bei der Stange zu halten und außerdem immer die nötigen Gelder für den Druck zusammenzubringen. Wer es immer noch nicht weiß: Der Druck einer Zeitung kostet ein Mehrfaches dessen, was wir über den Verkauf für eine Mark pro Stück wieder hereinholen! Außerdem ist es furchtbar lästig, immer wieder hinter angekündigten Beiträgen herlaufen zu müssen. Nach acht Jahren habe ich mich aber an solche Unbill gewöhnt und die Ermunterungen wohlmeinender Kollegen und die Freude auf den Gesichtern der Redakteur/innen, wenn das Paket aus der Druckerei kommt und sie die neuesten Exemplare in der Hand halten, gibt mir immer wieder Auftrieb.

Es wäre toll, wenn es uns gelingen würde, noch einmal 20 Nummern zustandezubringen. Noch toller wäre es, wenn unsere Leser uns noch häufiger als bisher ihre Meinung über die Schülerzeitung mitteilen würden. Man nennt so etwas "Leserbrief". Auch Kollegen könnten ihren Ärger oder ihre Zustimmung über gewisse Beträge auf diese Weise besser zum Ausdruck bringen, als über Gegrummel beim Kaffee im Lehrerzimmer. Dasselbe gilt für die Eltern unserer Schüler. Ich habe ohnehin den Eindruck, daß sie den MaulwurfTM intensiver lesen als unser Kollegium.

Eines habe ich bisher nicht getan und werde es auch weiterhin nicht tun: zensieren. Alle Beiträge (wenn sie nicht gerade zu Mord und Totschlag aufrufen) werden so gut oder so schlecht, wie sie bei uns ankommen, auch abgedruckt.

Folgende Neuerungen wollen wie ab dieser Nummer einführen:

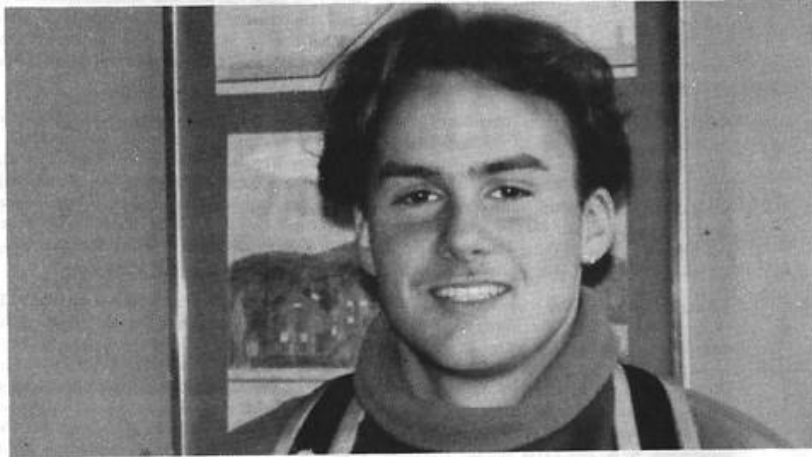
1. Wir wollen in jeder Nummer Schüler/innen unserer Schule vorstellen, die irgendetwas Besonderes machen. Diesmal ist es Matja Tovilo aus der 8a, die den nicht ganz alltäglichen Sport Karate betreibt.
2. Die SV wird ab sofort wieder regelmäßige Beiträge veröffentlichen.
3. Die "Was fehlt"-Seite. Sie sagt Euch, worüber man noch hätte berichten können, wenn sich jemand gefunden hätte, der was darüber schreibt.

So. Und nun viel Spaß beim Lesen.

W. Grünleitner

Interview mit dem Schulsprecher

Auch wenn das Schuljahr schon bald zu Ende geht, hier noch ein Kurzportrait unseres Schulsprechers:



Daniel Müller unser Schulsprecher wurde am 7.11.1977 geboren. Er betreibt sehr gerne Sport und will einmal Kripobeamter werden. Herr Reimann und Frau Hoyer sind seine Lieblingslehrer, seine Lieblingsfächer sind Sport und Ethik. In der Politik findet er Herr Gysi (PDS) am pfiffigsten. Schulsprecher ist er geworden, weil er an dieser Schule etwas bewegen will, und es ihm Spaß macht sich für andere Schüler einzusetzen. Nach seinen Angaben klappt die Arbeit in der SV, dank seines Teams gut und, weil er Erfolge in seiner Arbeit sieht (Telefon). Er geht aus Überzeugung an diese Schule, weil hier nicht nur stur gepaukt wird, sondern ein schülerorientiertes Lernen stattfindet. Ansonsten ist er ein Demokrat der nicht eine Sache über andere Köpfe entscheiden (z.B. Verbot der Süßigkeiten am Kiosk) würde. Sein Wunsch wäre mit einer Freundin auf eine einsame Insel zu verreisen und, daß sich die Menschen besser verstehen. Die Ausländerfeindlichkeit z.B. findet er total asozial. Am liebsten hält er sich in seinem Team auf. Teile des Ostflügel (Neubau) sind für ihn der häßlichste Ort an der Schule, den er auch in seiner Amtszeit verschönern will.

Florian Stransky, 9a

Besuch von Frau Mitterand

Wie ihr alle wißt, war am Donnerstag, den 17.3.94 Frau Mitterand an unserer Schule zu Besuch. Sie besichtigte unsere Schule und nahm an unserer SV-Sitzung teil.

Ein paar Sätze zu Frau Mitterand: Sie ist 69 Jahre alt und die Frau des französischen Staatspräsidenten. Sie setzt sich für Gleichbehandlung der Ausländer ein. Durch ihre Besuche in vielen europäischen Ländern versucht sie die Menschen auf das Problem des Rassismus aufmerksam zu machen und Verständnis und Einsicht zu vermitteln. Auf die Frage, warum sie sich ausgerechnet mit diesem Thema beschäftigt, erzählte sie uns von ihrer Kindheit, die sie sehr geprägt hat. Ihr Vater war vor dem 2. Weltkrieg Direktor an einer Schule für Schüler aller Nationen (was damals nicht selbstverständlich war). Auch wurde er gezwungen, alle Juden von seiner Schule zu schicken. Er weigerte sich und mußte deshalb die Schule verlassen. Die ganze Familie wurde bis nach dem 2. Weltkrieg politisch verfolgt. Aufgrund dieser Erlebnisse beschloß sie, sich für Minderheiten und Ausländer einzusetzen.

Wir redeten mit ihr über die alltäglichen Probleme, die Ausländer betreffen und sie erklärte uns ihre Wünsche, die sie für eine gerechte Welt in die Tat umsetzen will.

Ich selbst finde es sehr gut, daß es Leute gibt, die sich intensiv einsetzen und nicht nur reden oder schweigend zuschauen. Ich finde es auch gut, daß Frau Mitterand zu den einzelnen Schulen reist, um mit den Schülern über dieses Problem zu reden und ihre Meinung dazu anhört. Im ganzen bin ich sehr von Frau Mitterand beeindruckt gewesen und hoffe, daß sie mit ihrem Engagement etwas erreichen wird.

A.Lüdcke



Auf dem Foto sieht man in der Mitte Danielle Mitterand, links daneben unseren Schulleiter, Herrn Findeisen, rechts vorne, Michèle Küchemann, unsere Sekretärin, die perfekt Französisch spricht, weil sie selbst aus Frankreich kommt, und einige Schüler/innen von unserer Schule.

Der Besuch von Frau Mitterand schlug in der Presse und im Fernsehen ziemliche Wellen. Viele Lehrer und Schüler fragten sich, warum sie ausgerechnet nach Offenbach und zu uns an die Schillerschule gekommen ist. Die Antwort ist ganz einfach: Frau Mitterand hat für die Vorstellung ihres Projekts eine Schule gesucht, die ähnlich wie die ihres Vaters, sehr viele verschiedene Nationen unterrichtet und an der Projekte laufen, die zum Ziel haben, daß viele verschiedene Menschen möglichst friedlich miteinander leben und arbeiten. Und da unsere Schule über die Grenzen von Offenbach hinaus dafür bekannt ist, wir uns genau dafür einsetzen, ist sie eben zu uns gekommen.

PAUSENMUSIK

Hallo, Ihr Schüler und Schüler/Innen. Damit die Sache mit der Pausenmusik auch richtig funktioniert, wollen wir euch einmal ganz genau erklären, wie das ablaufen soll:

In der Klasse besprecht Ihr, welche Lieder Ihr auf eine Kassette aufnehmen wollt. Habt Ihr das alles hinter Euch, dann gebt die Kassette Eurem/Eurer Klassensprecher/in, welche dann die Kassette in den Pausen bei der Annahmestelle an der Cafeteriatür abgibt. Ein Vertreter der SV, (Benjamin C.), leitet die Pausenmusik. Auf einem erstelltem Plan wird eingetragen, wann eure Kassette abgespielt wird und wann sie Euch zurückgebracht wird. Das erfährt Ihr bei der Abgabe natürlich persönlich.



Nochmal kurz: Ihr gebt die Kassette ab, erfährt wann sie abgespielt wird und wann sie Euch zurückgebracht wird.

Wir versuchen, Eure Kassetten so sicher wie möglich zu verwahren. Falls sie trotzdem wegkommen, können wir leider keine Haftung übernehmen.

Mit Grüßen: Eure SV..

Schillerkleinanzeigen

Ver- und Ankauf

ACHTUNG !!!!!

Klassenlehrerin, Baujahr 41, 1,70 m groß preisgünstig abzugeben. Sie sollte in ein Haus mit großem Garten (zwecks Austoben), aber nur in lehrererfahrene Hände! Sie muß noch gegen Tollwut geimpft werden. Preis nach Vereinbarung. Für Selbstabholer unter der Adresse : Schillerschule/Offenbach, 4. Stock Altbau,

(STUMPF und WELZI 8a)

Wendo

(Weg der Frau)

Am Anfang dachten wir vor drei Tagen was nützt uns das schon? Doch nach diesen Tagen wissen wir jetzt, wie stark wir sind. Was wir hauptsächlich gelernt haben:

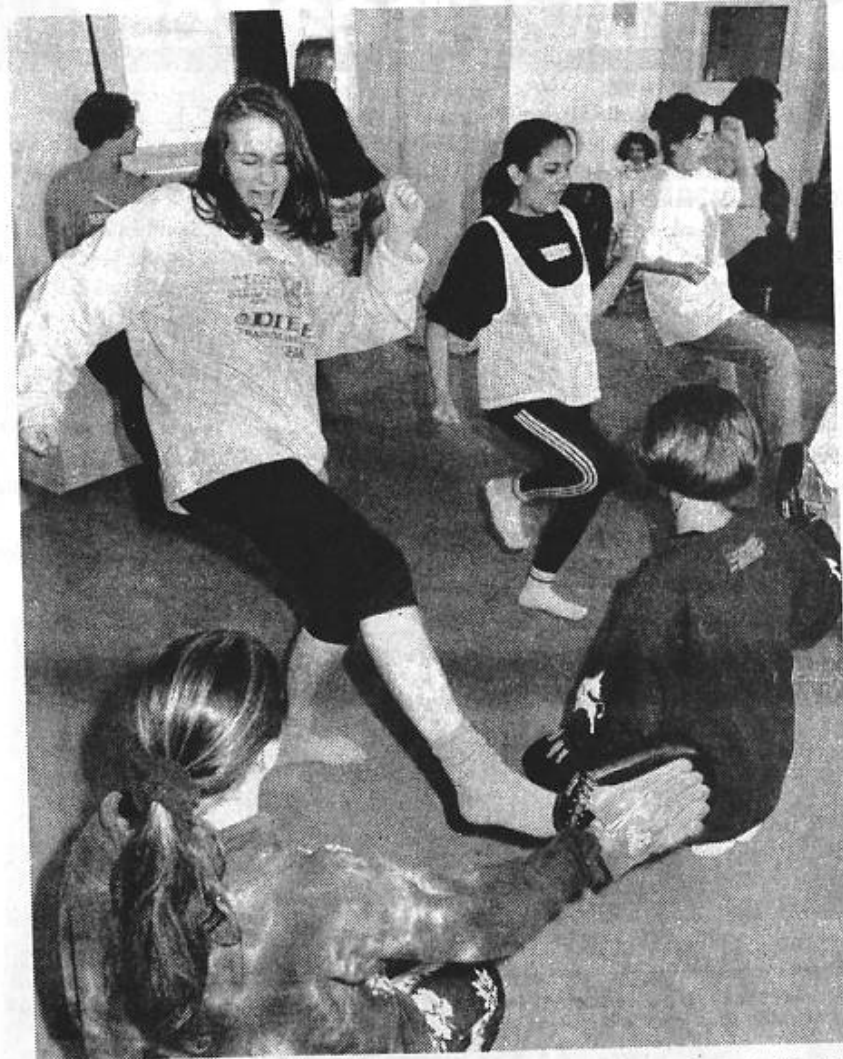
- Nein zu sagen, wenn uns etwas nicht paßt!
- Mit tiefer Stimme zu brüllen (denn allein durch Brüllen konnten Frauen 60% der Täter verjagen).
- Wir haben einige Techniken gelernt (bei denen es natürlich noch etwas hapert wie z.B:
- uns zu befreien
- richtig zuzuschlagen
- und außerdem haben alle Mädchen ein Brett mit der Faust zerschlagen

Dieser Kurs hat uns viel selbstbewußter gemacht, er hat unseren Mut aufgebaut und viel Spaß gemacht. Viele haben sich nach einem Fortsetzungskurs erkundigt.

P.S:

Diese Mädchen-AG gibt es noch. Wir treffen uns jeden Dienstag 13.30 Uhr beim Hausmeisterhäuschen. Alle Mädchen aus der 8.Klasse dürfen kommen

Eure Mädchen AG



Ein Schrei, ein Tritt — der Gegner ist in die Flucht geschlagen? So schnell geht's nicht. Das lernten die Offenbacherinnen auch bei dem Wendo-Kurs. (FR-Bild: Weiner)

So ein Theater!

Das Team 6.1., das sind die Klassen 6a,b und c veranstalteten im Schuljahr 1993/94 ein Theaterprojekt. Die Geschichte wurde von Herrn Demeter geschrieben und von den Schülern mit- und weiterentwickelt. Herr Hell schrieb dann dazu noch Melodien für die Lieder. Die Vorbereitung wurde in verschiedene Gruppen aufgeteilt, z.B. in die der Bühnenbauer, Kulissenmaler, Musiker, Artisten. Die „Engländer“ und „Französer“ mußten während des Stückes englisch und französisch sprechen und üben dafür. Die Schauspieler übten für ihre Rollen. Im Herbst 1993 fuhren die Schauspieler sogar für ein Wochenende nach Dietzenbach zu einem Theaterwork-shop um noch zu üben.

Dann endlich war es soweit. Die PREMIERE stand vor der Tür. Erst hatten alle ein bißchen Angst, doch die verloren wir mit der Zeit. Bis auf ein paar kleine Zwischenfälle klappte alles ganz gut. Insgesamt waren es ca. 12 Aufführungen, die wir hinter uns brachten. Selbst die Offenbach-Post und die Frankfurter Rundschau berichteten darüber. Es war ein voller Erfolg und es blieb sogar noch was für unsere Klassenkasse übrig. Das Wichtigste aber war, daß es allen unheimlich viel Spaß gemacht hat.

Mario Nees



Wir haben ihn!

**Den besten
Hausmeister
der Welt!**

Fans nennen ihn „Cool man“ und seine Feinde fürchten ihn. Vielleicht dauert es nicht mehr lange und Radio FFH widmet ihm eine volle Sendung. Wir dürfen gespannt sein.

Run cool man, run!

Nur das Beste
aus der

Bäckerei - Konditorei

Karl Kötzel

Bernardstraße 80

So ein Theater!

Das Team 6.1., das sind die Klassen 6a,b und c veranstalteten im Schuljahr 1993/94 ein Theaterprojekt. Die Geschichte wurde von Herrn Demeter geschrieben und von den Schülern mit- und weiterentwickelt. Herr Hell schrieb dann dazu noch Melodien für die Lieder. Die Vorbereitung wurde in verschiedene Gruppen aufgeteilt, z.B. in die der Bühnenbauer, Kulissenmaler, Musiker, Artisten. Die „Engländer“ und „Französer“ mußten während des Stückes englisch und französisch sprechen und üben dafür. Die Schauspieler übten für ihre Rollen. Im Herbst 1993 fuhren die Schauspieler sogar für ein Wochenende nach Dietzenbach zu einem Theaterwork-shop um noch zu üben.

Dann endlich war es soweit. Die PREMIERE stand vor der Tür. Erst hatten alle ein bißchen Angst, doch die verloren wir mit der Zeit. Bis auf ein paar kleine Zwischenfälle klappte alles ganz gut. Insgesamt waren es ca. 12 Aufführungen, die wir hinter uns brachten. Selbst die Offenbach-Post und die Frankfurter Rundschau berichteten darüber. Es war ein voller Erfolg und es blieb sogar noch was für unsere Klassenkasse übrig. Das Wichtigste aber war, daß es allen unheimlich viel Spaß gemacht hat.

Mario Nees



Wir haben ihn!

**Den besten
Hausmeister
der Welt!**

Fans nennen ihn „Cool man“ und seine Feinde fürchten ihn. Vielleicht dauert es nicht mehr lange und Radio FFH widmet ihm eine volle Sendung. Wir dürfen gespannt sein.

Run cool man, run!

Nur das Beste
aus der

Bäckerei - Konditorei

Karl Kötzel

Bernardstraße 80



LUTZ GÖRNER
Der Rezitator

Lutz Görner an der Schiller- schule

Am 4. März kam Lutz Görner in die Schule. In der fünften Stunde trug er Balladen und Gedichte vor. Danach nahm er sich für ein Interview mit uns Zeit, was ihr hier nachlesen könnt.

Maulwurf: Können Sie uns zunächst etwas über sich selbst erzählen?
Görner: Ich bin jetzt 49 Jahre alt und bin, so wie ihr auch, zur Schule gegangen. Irgendwann habe ich mein Abitur gemacht. Erinnern tu' ich mich nicht sehr gerne an meine Schulzeit. Es war unangenehm in der Schule, in der ich war, aber irgendwann habe ich es dann durchgestanden und habe studiert.

Maulwurf: Was für Vorlieben hatten Sie damals?
Görner: Ich habe am liebsten Sport gemacht, ich war ein Leichtathlet.

Maulwurf: In Deutsch waren Sie gar nicht so begabt?
Görner: Ich hatte einen elenden Nazi als Deutschlehrer. Da ich nach dem Krieg zur Schule gegangen bin, waren die alten Nazilehrer noch da, und das waren ziemlich unverschämte Typen.

Freiheit, die ich meine.



LBS
HESSEN-THÜRINGEN
Bausparkasse der Sparkassen
Finanzgruppe

Wir geben
Ihrer
Zukunft
ein Zuhause

Geben Sie Ihrem eigenen Stil eine Chance.

Mit einem LBS-Bausparvertrag können Sie wohnen wie Sie wollen. Ihren Einfällen sind keine Grenzen gesetzt. Denn Sie haben alle Freiheiten und müssen Ihr Geld nicht unbedingt in die eigenen vier Wände stecken.

Info-Scheck

Ich möchte alles über die vielseitigen LBS-Bausparprogramme wissen:

Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial.

Ich möchte gerne individuell beraten werden.

Name, Vorname

Straße

Postleitzahl/Ort

Telefon

Bitte vereinbaren Sie telefonisch einen Beratungstermin.

Bitte Coupon ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und einsenden an:

LBS, Postfach 110833, 6000 Frankfurt am Main 1

Horst Nitsche
Beratungsstelle Offenbach
Kaiserstraße 27
(0 69) 81 41 77

Maulwurf: Sie haben ziemlich spät erst ein Interesse an Balladen gekriegt?

Görner: Nein, ich wollte schon immer im Theater arbeiten. Also bin ich schon mit 13 Jahren alle zwei Wochen mit meiner Mutter ins Theater gegangen. Das war in Aachen. Dort habe ich so alles an Operetten, Opern und Schauspielen gesehen und hatte immer großen Spaß dabei. Später war ich in dem Aachenertheater Statist. Ich machte dann eine Ballettausbildung und habe später dort auch getanzt. Als ich dann mit der Schule fertig war habe ich Germanistik, Theaterwissenschaften, Kunst, Geschichte, Soziologie und Philosophie studiert

Maulwurf: Haben Sie eine bestimmte Ausbildung für ihren Beruf erlernt?

Görner: Während des Studiums habe ich eine Schauspielschule besucht.

Maulwurf: Also immer in die Richtung: Rezitator?

Görner: Ja, ich wollte schon immer zum Theater gehen um mir erst einmal eine theoretische Grundlage zu schaffen. Und abends bin ich dann in die Schauspielschule gegangen

Maulwurf: Was verstehen Sie unter dem Beruf "Rezitator" ?

Görner: Rezitieren ist etwas vortragen, also Gedichte oder Prosa, im freien Vortrag. Das andere ist vorlesen, also wenn sich jemand mit einem Buch hinsetzt und etwas vorliest, dann ist das eine Lesung. Die Dichter selber kennen ihre Sachen meist nicht selber auswendig, sie lesen dann nur aus ihren Büchern. Das Rezitieren geht immer auswendig und Leute, die rezitieren, das sind Rezitatoren.

Maulwurf: Heutzutage ist es recht unüblich Balladen vorzutragen, wie sind Sie dazu gekommen?

Görner: Die Rezitation ist eine sehr alte Kunstgattung, sie ist eine der ältesten überhaupt, wir Menschen haben ja noch nicht lange die Schrift erfunden. In dieser des Homo sapiens gibt es uns schon seit 40.000 Jahren, die Schrift gibt es aber erst seit höchstens 4.000 Jahren. Das heißt 36.000 Jahre, neunmal soviel sind wir ohne Schrift ausgekommen, aber in dieser Zeit gab es auch schon Literatur, nur die Literatur, die es vor der Erfindung der Schrift gab. Das war ausschließlich Literatur, die die Menschen auswendig lernten. Die wurde wortwörtlich von einer Generation zur nächsten Generation weitergegeben, und die Priesterinnen konnten alle heiligen Texte auswendig, und das waren so viele, daß eine Priesterin 20 Jahre lang ununterbrochen nur lernen mußte bis sie alle Texte auswendig konnte. Und so wurde die Literatur von Generation zu Generation weitergegeben und in den zwanziger Jahren gab es noch sehr berühmte Rezitatoren, die man natürlich heute nicht mehr kennt, weil ein Rezitator nur Texte von anderen vorträgt, das heißt, daß man als Rezitator nie berühmt werden kann, berühmt kann nur Goethe sein oder der Schiller, aber nicht ein Rezitator. Aber trotzdem gibt es noch Leute wie Ludwig Haardt oder Eduard von Winterstein, die in Fachbüchern noch als Rezitatoren vorkommen, weil man die eben kennt, weil die eben in den zwanziger Jahren sehr berühmt waren oder es gibt einen ganz berühmten Rezitator aus der Goethezeit, der heißt Ludwig Tig und dieser Ludwig Tig hat auch Theaterstücke geschrieben, deshalb kennt man ihn auch noch heute, z.B. das Stück vom "Gestiefelten Kater". Und dann nach dem zweiten Weltkrieg, da hörte das dann auf mit dem Rezitieren, also da gab es dann noch solche arbeitslosen

Schauspieler, da machte Heinz Rühmann ein Rezitationsprogramm und Gerd Fröhe und solche Leute. Da machten die Schauspieler noch was wie es noch nicht genügend Theater gab, aber das hörte dann auf und als ich damit angefangen habe, das war 1975, da gab es so gut wie keine Rezitatoren mehr. Ich habe das einfach nur so gemacht, weil ich Lust dazu hatte, weil ich Heinrich Heine gelesen hatte, und das gefiel mir unheimlich gut. Den ganzen Heine habe ich dann in drei Monaten von vorne bis hinten durch gelesen, Tag und Nacht. Dabei habe ich mir dann gedacht, das muß ich anderen Leuten vortragen. Einfach, weil sie kennen das vielleicht auch nicht so wie ich das nicht kannte. Das hatte dann einen riesigen Erfolg und jetzt bin ich seit knapp zwanzig Jahren Rezitator und mache auch nichts anderes als das.

Maulwurf: Wollen Sie etwas mit dem Vortragen von Balladen bewirken?

Görner: Ich will zeigen, daß alte Gedichte, wenn man sie kennt, einem heute noch Spaß machen können, weil darin Sachen geschildert werden, die heute noch interessant sind. Man kann damit zeigen, daß die deutsche Sprache auch eine ganz schöne Sprache sein kann und auch schön klingen kann. Gedichte können die Gefühle ansprechen. Gedichte können lustig sein. Es gibt ja auch nachdenkliche und traurige Gedichte, wo die Leute im Publikum regelrecht anfangen zu weinen, einfach weil es so traurig ist, weil sie es einfach nicht mehr aushalten können. Das heißt, daß die Emotionen angesprochen werden und daß die Kinder und die Jugendlichen wieder Lust haben, die Gedichte auswendig zu lernen, weil am schönsten ist es die Gedichte auswendig zu können, dann gehören sie einem erst. Es würde niemanden geben, der ein Lied nur mit Lalala singen würde, sondern der lernt den Text, weil es so viel schöner ist, es mit dem Text zu singen und so ist es eben viel schöner ein Gedicht auswendig zu können. Das Auswendiglernen wird ein bißchen ungeschickt von den Lehrern gemacht, indem sie zu lange Gedichte auswendig lernen lassen und dann auf jedem Wort beharren und nicht einfach sagen wenn mal eine Zeile anders ist, ist es völlig egal Hauptsache der Mensch, der das vorträgt, hat den Inhalt begriffen, hat begriffen was darin vorkommt. Deshalb ist das Auswendiglernen immer so eine Sache wo immer Noten vergeben werden und abgefragt wird und dann sagen eben viele Schülerinnen und Schüler iih Scheiß auswendig lernen. Dadurch haben sie dann keine gute Einstellung dazu.

Maulwurf: Könnten Sie sich das etwas lockerer vorstellen mit dem Auswendiglernen?

Görner: Man müßte es eben anders machen, man müßte eben schauen, daß man an dem Vorgang Spaß hat und es gemeinsam auswendig lernt. So lernt man ja auch Lieder, im Musikunterricht indem man sie immer wieder singt und immer den Text vor sich hat, bis man es irgendwann nach der dritten Stunde auswendig kann. Dann nach der dritten Stunde kann jeder den Zettel weglegen und man kann es auswendig, so lernt man auch Popsongs. Wenn man jetzt im Deutschunterricht immer wieder hingehen würde und immer wieder mit den Schülern diese Gedichte laut spricht nicht so lange, sondern manche drei bis vier Strophen und das dann oft genug getan hat, so können sie es dann auswendig. Und wenn das dann jeder auswendig kann, wär es auch mal ganz schön einen kleinen Wettbewerb zu machen, wer das denn jetzt am schönsten vorträgt und nicht Herr Ribbeck auf Rickbeck im Havelland ... und die Birnen leuchteten weit und breit hehehehehehe und dann sind sie alle außer Atem und alle sitzen da unten und lachen, weil es sich so blödsinnig anhört und weil dann jedes Gedicht kaputtgeht, dann ist es ja nicht mehr schön.

Maulwurf: Warum treten Sie nur noch selten in Schulen auf?

Görner: Ich bin früher viel in Schulen aufgetreten, als ich noch jünger war, aber das erfordert sehr viel Kraft, nicht nur, weil das morgens ist und weil das eine unangenehme Arbeitszeit ist. Sondern, weil man auch regelrecht kämpfen muß mit den Kindern, bis die merken, das ist schön und das macht Spaß, es geht nicht immer so reibungslos wie das heute gegangen ist. Aber heute, wenn es noch eine Viertelstunde länger gewesen wäre, wäre auch Chaos ausgebrochen, weil dann auch die Konzentrations-fähigkeit aufhört und deswegen mache ich es auch nur noch da, wo ich mein eigenes Theater habe. Obwohl das schon sinnvoll wäre, ich könnte davon leben, jeden Tag in irgendeiner Stadt in einer Schule aufzutreten. Aber das schaff ich einfach nicht mehr.

Maulwurf: Sie rezitieren nur Balladen und denken sich selber keine aus?

Görner: Nein ich bin kein Dichter.

Maulwurf: Haben Sie ein bestimmtes Schema, nach dem sie die Balladen aussuchen?

Görner: Ich suche sie danach aus, ob die mir gefallen, und ich suche die danach aus, ob darin Dinge erzählt werden, die interessant sein könnten, auch heute noch, und die so geschildert werden, daß das, was darin vorkommt, auch eben in Ordnung ist. Ich könnte z.B. den Zauberlehrling nie ernsthaft vortragen, weil ich das, was darin geschildert wird, bescheuert finde. Ich finde es absolut bescheuert, daß eben nur die Meister alles können und die Lehrlinge es nicht können, das sie immer nur scheitern sollen und deshalb mach ich auch die ganze Sache ein bißchen lächerlich auch den Meister am Schluß mit seiner merkwürdigen Art zu sprechen. Weil diese Erziehungsmoral kann ich nicht teilen und so such ich mir halt Gedichte aus, in denen gute Sachen vorkommen.

Maulwurf: Warum haben Sie die Balladen von heute ausgesucht?

Görner: Es ist ein Teil dieses Programmes, was ich für Kinder mache. Da kommt dann auf der Bühne noch Musik dazu, da begleitet mich mein Sohn am Klavier. Da kommen noch ein paar Lieder dazu und mit einer Pause ist es dann ungefähr doppelt so lange.

Maulwurf: Haben Sie einen Lieblingsdichter?

Görner: Ich habe mehrere Dichter, die ich sehr mag. Das sind eben die großen Dichter, die sollte man alle mögen, das ist angefangen bei Goethe und Heine und Brecht. Das sind einfach wunderbare Dichter, die uns viel mitzuteilen haben. Wo es sich regelrecht lohnt sie zu lesen, weil man dadurch sehr viel über die Welt erfährt, andere Menschen und Verhaltensweisen. So wie die Leute, die früher die Bibel gelesen haben, um einfach Geschichten zu lesen, um Geschichten zwischen Menschen kennenzulernen.

Maulwurf: Ist es Ihnen bei einer großen Aufführung schon einmal passiert, daß Sie nicht mehr weiter wußten?

Görner: Das passiert mir öfters. Da habe ich dann Pech gehabt. Meistens habe ich dann so ein kleines Buch dabei, so wie heute. Darin hätte ich dann auch nachgucken können. Meistens ist ein Musiker mit auf der Bühne, der neben seinen Noten auch mein Manuskript dabei hat. Und wenn ich dann nicht weiter weiß, dann frage ich sie/ihn wie es weitergeht. Ansonsten wenn ich gar nichts dabei habe, überlege ich noch mal eine halbe Minute, ob ich darauf komme wie es weitergeht. Wenn ich es nicht weiß, sage ich halt: "Jetzt müssen wir mal das nächste Gedicht nehmen". Das finden dann die Leute ganz schön, wenn es mal keine Maschine ist, und daß man eben auch ein Mensch ist und das nehmen mir die dann nicht übel.

Dann bedanken wir uns an dieser Stelle für das Interview

Das Interview führte Florian Stransky und Mario Ness Zergaw

Auch in Rußland gibt es eine Schillerschule

Was viele bei uns gar nicht wissen, ist daß es in unserer russischen Partnerstadt Orjol eine Schillerschule gibt. Es ist die Schule Nr.39, die 1990 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eröffnet wurde. Bereits im nächsten Jahr wird der 3.Schüleraustausch zwischen der Schillerschule in Orjol und der Schillerschule in Offenbach stattfinden. Außerdem werden in unserer nächsten Nummer russische Schüler/innen über das Leben in Rußland berichten und Schüler unserer Schule schreiben einen Artikel für Orjol.

Wir veröffentlichen hier in Auszügen die Übersetzung eines Artikels für die "Orjoler Prawda"; in dem über die russische Schillerschule und die Hilfe, die unsere Schule bei der Eröffnung vor drei Jahren geleistet hat, berichtet wird. Es ist interessant zu lesen, wie die Deutschen von den russischen Kollegen gesehen werden.

Drollige Menschlein aus dem Diaprojektor oder eine traurige Geschichte über die russischen Lehrbücher

Vermutlich wissen nicht nicht alle, daß die neue Schule Nr.39, die vor drei Jahren in Orjol eröffnet wurde, den Namen des deutschen Aufklärers, Schriftstellers und Dramatikers Friedrich Schiller trägt. Und nach dem beiderseitigen Einverständnis des damaligen Stadtrates und der Stadtväter von Offenbach kamen partnerschaftliche Beziehungen unter Lehrern und Schülern ... zustande.

Von Anfang an wurde diese Schule so geplant, daß von dem 2.Schuljahr an einige Klassen (etwa 40% der Schüler insgesamt) vertieften Unterricht der deutschen Sprache hatten. Inzwischen sind die damaligen Zweitklässler schon in der 6.Klasse ...

Unsere Schule ist in dieser Art die einzige im ganzen Orjoler Gebiet. ... Der Grund dafür liegt einerseits in der Unterrichtsmethode und andererseits im absoluten Fehlen der notwendigen Lehrbücher.

Ohne die Deutschen gäbe es, - und die stellvertretende Rektorin der Schule, Svetlana Iljina, zeigt demonstrativ ihre leeren Hände - überhaupt kein Unterrichtsmaterial, von Intensivunterricht ganz zu schweigen. Nur dank Heiner Zeller, dem ehemaligen Leiter der Schillerschule und jetzigem Fachberater des russischen Bildungsministeriums, sind wir vollkommen mit Lehrbüchern und dem notwendigen methodischen und didaktischen Unterrichtsmaterial versorgt.

Wenn man deutsche und russische Sprachlehrbücher vergleicht, dann sind die Mängel der letzteren überdeutlich. Unsere Lehrbücher wollen in einer Lektion das Unerreichbare erreichen. Sie leiden daran, daß die Literatursprache unbearbeitet übernommen wurde Hinzu kommt, daß die Texte deutscher Lehrbücher absolut frei von ideologischem Hintergrund sind. Kinder interessieren sich nun mal mehr für Beispiele aus dem realen Leben, etwa eine Geschichte, die einem Fünftklässler in einer bestimmten Schule in Köln passierte. Dazu findet man dann Fotos mit kurzen Sätzen, lakonischen Fragen und entsprechenden Antworten und nicht solch schrecklich umfangreiche Texte und Monologe, nach denen ich selbst noch Deutsch lernen mußte. Die Illustrationen zu bestimmten Aufgaben sind so bunt und lustig, daß sie irgendwie an die Bilderstreifen von Comics erinnern. Daß es überhaupt ein „Schülerheft“ zu einem Sprachlehrbuch geben kann, daran konnten wir noch nicht einmal denken. ... Ja, die Deutschen sind ein rationales Volk, und es lohnt sich, diese Eigenschaft zu übernehmen. Sie sparen nicht nur an der Zeit ihrer Kinder, sondern sie ersparen den Kindern auch das unnötige Abschreiben der Übungen aus dem Lehrbuch in das Heft.

Und ich, - so der Schulleiter der Schillerschule, Igor Nikolajewitsch Iwanenko, möchte noch hinzufügen, daß unsere Schule von unseren deutschen Kollegen von der Schillerschule Offenbach mit verschiedenen technischen Geräten und Hilfsmitteln (z.B. zwei Schreibmaschinen mit lateinischer Schrift, Fotokopierer, verschiedene Geräte für das Sprachlabor, Video- und Hörcassetten mit Unterrichtsbeispielen, Overheadprojektor etc. ausgestattet wurde. Dabei sollte die Tatsache, daß die Schillerschule keineswegs eine „reiche“ Schule ist, nicht unerwähnt bleiben. ...

Der Grund dafür, daß unsere Schule im Vergleich mit den Deutschkenntnissen anderer Orjoler Schulen so gut abschneidet - unsere Schüler haben einen größeren Wortschatz, können besser lesen und übersetzen und können sich vor allem in Alltagssituationen sehr viel besser ausdrücken und kommunizieren - liegt nicht etwa darin, daß wir besonders ausgesuchte Kinder haben, sondern vielmehr darin, daß hier entsprechend gute Bedingungen für den Sprachunterricht geschaffen wurden. Und dies Dank der Deutschen. Es entsteht der Eindruck, daß die Deutschen mehr darum bemüht sind, daß unsere Kinder Deutsch lernen und mit Gleichaltrigen aus dem Ausland Kontakt bekommen, als die Russen selbst dafür Sorge tragen, daß unsere zukünftige Generation vollwertig in das internationale Leben integriert werden kann.

Eigentlich ist dies schade. Es wird Zeit, selbst über unser eigenes Lehrmaterial nachzudenken und nicht auf einen „guten Onkel“ aus dem Ausland zu hoffen.

Olga Timoschenko
Sonderkorrespondentin der „Orjoler Prawda“

Bist DU ein echter Schillerschüler ?

1. Wie heißt unsere Schülerzeitung ?

- a) Schillerzeitung ?
- b) Heinzeitung ?
- c) Bildzeitung ?

2. Was trägt Herr Unger unter seiner Jeans ?

- a) Tangaslip ?
- b) Boxershorts ?
- c) Nichts ?

3. Wo ist die Mädchentoilette ?

- a) Vor der Schule ?
- b) Neben dem Lehrerzimmer ?
- c) Immer der Nase nach ?

4. Welchen Lehrer bringt man am schnellsten auf die Palme ?

- a) Herrn Hildebrandt ?
- b) Frau Carle ?
- c) Herrn Grünleitner ?

5. Wer oder was heißt "Maus" in der Schillerschule ?

- a) Kleines graues Fellknäul, das Nachbar's Katze im Schulteich versenkt?
- b) Die Frau von Herrn Frieß?
- c) Computerarm?



Auflösung siehe nächste Seite

Auflösung:

- 1.: b) Natürlich Heinzeitung, das sieht man doch an den Lesern!
- 2.: c) Wie soll unter diesen engen Jeans noch was drunterpassen?
- 3.: c) Man muß nur dem Marlboro-Geruch folgen!
- 4.: b) Selbstverständlich Frau Carle (man muß nur Kaugummi kauen!)
- 5.: c) Oder habt ihr etwa gewisse Info's über gewisse Spitznamen???

O Fragen richtig:

Entweder du bist der totale Streber oder du bist an der falschen Schule

1 - 3 Fragen richtig

Naja, das wird schon noch!!

4 - 5 Fragen richtig

Du bist Schillerschüler, das merkt man gleich!! Super!!

6 - 7 Fragen richtig

Bescheiß nicht! Du kannst nicht mehr Antworten richtig haben, als es Fragen gibt!!

Daniela Stumpf, 8a
Jenny Schmidt, 8a

BÜCHERTIPS**Fragt mal Alice !**

Verlag: dtv junior

Schriftsteller: anonym

Die fünfzehnjährige Alice vertraut ihrem Tagebuch ihre täglichen Sorgen und Nöte an. Als sie jedoch auf einer Party zufällig an Rauschgift gerät, wird das Tagebuch zu einem erschütternden Dokument des verweifelten Kampfes gegen die Abhängigkeit von Drogen.

"Fragt mal " Alice ist ein Buch, das keine definitive Aussage über die Drogenszene der Teenager erzählt. Es bietet auch keine Lösungen an. Es ist vielmehr ein ganz persönlicher und spezifischer Bericht. Er soll Einsicht vermitteln, in die ständig komplizierter werdende Welt, in der wir leben!!

Preis: 7,90 DM

(Siehe auch nachfolgende Seiten)

Ich bin so, wie ich bin

Schriftsteller: Zofia Chadzynska

Verlag: Arena

Maria betrachtet sich kritisch im Spiegel. An ihrem Äußeren, findet sie, ist eigentlich nicht allzuviel auszusetzen. Wenn nur nicht dieser furchtbare Sprachfehler wäre! Die neue Bekanntschaft mit Janek hilft ihr, den Sprachfehler und ihre Schüchternheit zu überwinden. Sie kann jetzt genau wie alle anderen mitreden und vor allem kann sie mit Selbstbewußtsein sagen: Ich bin so, wie ich bin!

Preis: 8,90 DM

Ist es das wirklich wert?

Die fünfzehnjährige Alice steht zwischen der grausamen Wahrheit und diesem wunderbaren Gefühl. Sie schwebt auf grünen, roten, blauen und gelben Wolken. Sieht Sachen, die im normalen Zustand reine Phantasiedinge sind. Für sie ist es ein unbeschreibliches Gefühl. Als ihr Trip zu Ende ist, fühlt sie sich benommen und müde. Am nächsten Morgen hat sie Schuldgefühle, aber sie redet sich immer wieder ein, daß es ja nur einmal war und daß sie es nicht noch einmal probieren wird. Sie schrieb in ihr Tagebuch: "Liebes Tagebuch, ich weiß nicht, ob ich beschämt oder beglückt sein soll. Gestern auf Bills Party haben mir die anderen eine LSD-Tablette in die Cola getan! Es war ein unbeschreibliches Gefühl! Ich fühlte mich so frei, so ungezwungen. Aber jetzt ist das Erlebnis vorbei und vergangen und ich werde nie mehr daran denken".

Alices Zustand verschlechtert sich von Tag zu Tag. Ihre Mutter nörgelt nur noch an ihrem Aussehen und an ihrem Verhalten herum und Alice hat keinen Bock mehr auf die Schule. Schon nach einer Woche gerät sie wieder an Drogen. Sie will unbedingt Hasch ausprobieren.

--- NUR EINMAL ---

Ein Typ aus ihrer Clique verschafft ihr Torpedos und Speed. Alice wird immer begeisterter über die Gefühle, die diese Drogen auslösen. "Es war wild! Es war schön! Ich ritt auf einer Sternschnuppe die Milchstraße entlang, so frei, so schnell!" Langsam aber sicher nähert sie sich der Drogensucht. Sie merkt es aber nicht. Für sie ist es ja alles -NUR EINMAL- - In Wirklichkeit ist sie bereits schon abhängig von LSD und anderen Aufputschmitteln, wie Amphetamine. Sie lernt ein Mädchen kennen, das ihr regelmäßig LSD-Tabletten und Speedspritzen verschafft. Alice freundet sich mit dem ebenfalls drogensüchtigen Richie an. Sie liebt ihn über alles aber er verhält sich total komisch. Alice geht in Grundschulen(!) und Oberschulen, um dort an die kleinen Kinder DMT, LSD oder Schmerzmittel zu verkaufen. Bald macht sie die schlimme Entdeckung, daß ihr geliebter Richie schwul ist. Sie verläßt ihn abrupt. Mit ihrer Freundin haut sie dann nach San Francisco ab, da sie keine Drogen mehr nehmen wollen. In San Francisco geraten sie aber sofort wieder an eine Frau, die sie wieder mit Drogen zusammen bringt. Alice probiert Heroin. Sie schrieb: "Mir war sanft und schläfrig und wunderbar zumute! "Erst danach bemerkt sie, daß diese angeblich so wunderbare Frau und ihr Freund, die beiden (also Alice und ihre Freundin) abwechselnd vergewaltigt und brutal mißhandelt hatten.

Alice und ihre Freundin haben genug. Sie wollen eine eigene Boutique aufmachen. Alles klappt super und keiner der beiden rührt auch nur einmal eine Droge an. Nach einiger Zeit aber, bekommt Alice Heimweh. Gerade jetzt, in der Weihnachtszeit. Sie ruft ihre Mutter an und beschließt wieder nach Hause zu fliegen. Schon am nächsten Abend ist sie wieder bei ihrer Familie. Sie fühlt sich wieder geborgen und wohl. Sie nimmt sich fürs neue Jahr viele gute Vorsätze vor und beginnt wieder mit der Schule. In der Schule wird sie ständig von irgendwelchen Typen nach Drogen gefragt. Kaum einer glaubt ihr, daß sie clean ist. Sie wird sogar erpreßt und brutal zugerichtet, damit sie Drogen rausrukt. Aber sie hat keine mehr.

Auf unerklärliche Weise gelangt sie jedoch wieder an Drogen. Und jetzt muß sie sich selbst gegenübertreten und sagen, daß sie einfach nicht mehr ohne Drogen leben kann. Sofort wird sie wieder mit den ganzen miesen, drogenabhängigen Typen verknüpelt. Sie gerät wieder voll in die Drogenszene. Bald kommt ihnen die Polizei auf die Schliche. Sie durchsuchen Alices Haus, finden aber nichts. Trotzdem ist sie nur auf Bewahrung und muß mehrere Therapien durchmachen. Sie wird Tag und Nacht von ihren Eltern überwacht und darf nicht mehr alleine aus dem Haus. Eines Nachts haut sie wieder ab. Sie schläft auf Bänken und in Parkhäusern. Sie verwahrlost total, wird verrückt und bekommt Panik.

Nach langer Zeit kehrt sie wieder zu ihren Eltern zurück. Als sie wieder zur Schule geht, wird sie regelrecht von Dealern und Drogenabhängigen verfolgt. Sie belästigen sie, drohen ihr und versuchen ihr das Leben zur Hölle zu machen. Ihre ehemaligen drogensüchtigen "Freunde" drohen, Alices kleine Schwester mit Drogen zusammen zu bringen. Sie schrieb: "Ich bin so verzweifelt. Das können sie doch nicht machen! Oder???" Zwei Mädchen erzählen der Polizei, daß Alice gestern LSD und Marihuana verkaufen wollte. Das stimmte aber nicht. Trotzdem glaubt die Polizei den Mädchen und Alice muß ins Gefängnis. Danach kommt sie in ein Irrenhaus, weil man sie verrückt gemacht hat. Alice muß mehrere Therapien durchmachen, bis ihre Eltern sie wieder aus dem Irrenhaus holen. Sie probiert wieder zu lernen und geht fast täglich zu Vorlesungen auf die Universität. Sie macht viele neue Bekanntschaften und fühlt sich endlich mal ernstgenommen. Endlich merkt sie, daß man Probleme nicht mit Drogen verdrängen kann. Die letzten Sätze in ihrem Tagebuch waren: "Ich habe Angst davor, wieder in die Schule zu gehen, aber mein Verstand sagt mir, daß alles gut gehen wird. Ich habe jetzt normale Freunde, die mir beistehen und vorallem habe ich meine Familie!"

Drei Wochen später wird Alice von ihren Eltern im Zimmer tot aufgefunden. War es eine zufällige Überdosis? Eine vorbedachte Überdosis? Niemand weiß es, und eigentlich ist die Frage nicht entscheidend. Wichtig bleibt, daß sie starb und daß sie unter Tausenden von Drogenopfern nur EINES ist.

Und? War es DAS wirklich wert???

Dieser Bericht stammt aus dem Buch "Fragt mal Alice" Es ist eine wahre Geschichte und wurde hier in eigenen Worten verfaßt

Aarti Lüdcke

Die Kirche -

nichts als eine altertümliche Sekte?

Jeder "anständige" Mensch glaubt an Gott, weil sich das für einen braven Christen so gehört. Aber warum?

Die Bibel? - Man könnte sie auch als Märchenbuch für Erwachsene bezeichnen, nichts als eine Ansammlung wissenschaftlich längst widerlegter Überlieferungen aus grauer Vorzeit. Die Furcht vor "Gottes Strafe" ist es wahrscheinlich, die einen Großteil der Christen fleißig in die Kirche lockt. Aber wer droht uns damit? Etwa die Großmutter mit dem Nudelholz oder der Pfarrer mit dem erhobenen Zeigefinger?

Damals waren es Propheten, die mit ihren angeblichen Beweisen der Existenz Gottes (Wunderheilungen, Offenbarungen, etc.) das unaufgeklärte Volk zum Glauben an einen "allmächtigen" Gott bewegten. Irgendjemand mußte ja für all die guten, schlechten und unerklärlichen Dinge in der Welt verantwortlich sein.

Irgendein kleiner Hanswurst, der nie in seinem Leben Anerkennung genossen hatte, ließ sich eine gute Geschichte einfallen, stellte sich auf den nächstbesten Marktplatz und verkündete seine "Offenbarung".

Das Volk hörte solche Propheten und dachte sich: "Wer solch gute Erklärungen für das Weltgeschehen hat, muß etwas Übernatürliches an sich haben!"

Und so zogen die selbsternannten "Auserwählten" von Dorf zu Dorf, und überzeugten mit Hilfe kleiner "Heilungswunder" (z.B. Neues Testament, Apg. 13.14) nach und nach die gesamte Bevölkerung.

Die heidnischen Opfertempel wurden zu Kirchen, in denen Priester täglich das Volk neu von der angeblichen Existenz Gottes überzeugten.

Auf diese Weise fand die Kirche immer mehr Anhänger und wurde bis zum Mittelalter zu einem Machtinstrument.

Sie mischte sich in die Politik ein, und verurteilte ihre "ungläubigen Gegner" als Hexen oder Ketzer zum Tode. Die Geistlichkeit schwelgte im Reichtum, während das Volk in Armut lebte. Doch dann kommt die Frage auf, woher der Reichtum?

Die Kirche genoss Steuerfreiheit. Das Volk wurde zu Abgaben gezwungen.

Wer sich weigerte, war "vom Teufel besessen" und wurde hingerichtet.

Aber um von diesem Streifzug durch die Geschichte zur heutigen Zeit zurück zu kommen, was hat sich denn eigentlich bis heute verändert?

Die Kirche hat ihre politische Macht eingebüßt, Hinrichtungen gehören der Vergangenheit an. Die Wissenschaft hat die von der Kirche verbreiteten Märchen widerlegt. Das Volk ist aufgeklärter, und hat keine Angst mehr vor "dem allmächtigen Gott".

Aber wer finanziert die Kirche?

Zum einen sind es Geschäftsleute, die durch ihre Taufe in die Kirche aufgenommen wurden und bis jetzt nicht mehr ausgetreten sind, weil sie entweder zu gemächlich sind, oder weil in ihrem Unterbewußtsein immernoch etwas Angst existiert (wenn ich jetzt austrete, passiert mir vielleicht etwas..).

Zum anderen alte Leute, die auf Grund ihrer extrem Christlichen Erziehung wirklich glauben. Vielleicht auch aus Angst vor dem Tod (Nach dem Tod komme ich in den Himmel...)

Sie gehen brav jeden Sonntag in die Kirche und werfen auch noch den Rest ihrer Rente, den die Kirchensteuer noch nicht erwischt hat, in den Klingelbeutel und sichern damit die Existenz de Pfarrer.

Wozu ist eigentlich der Papst nützlich?

Er reist durch die Welt (erster Klasse, versteht sich) und verbreitet seine altersschwachen (oder altersschwachsinnigen ??!) Reden und erfreut sich an seinem Reichtum.

Warum aber lassen sich so viele Jugendliche Konfirmieren (bzw. Kommunieren)? Sie werden von den Eltern bzw. Großeltern mit Geschenken und Geld gelockt. Frei nach dem Motto: Wenn du dich brav Konfirmieren (Kommunieren) läßt, kauft Omi dir auch einen neuen Fernseher....

Nur ein Bruchteil der Jugen glaubt wirklich, der Rest wird spätestens dann aus der Kirche austreten, wenn die Kirchensteuer das erste mal auf das Gehalt zugreift.

Von Generation zu Generation werden die Gläubigen weniger, und irgendwann wird die Altertümliche Sekte genannt "Kirche" aussterben...

Dieser Bericht ist nicht wder als beleidigende Attacke noch als Überzeugungsversuch zu verstehen. Vielmehr als kleiner Anstoß zum Nachdenken.

Jeder Mensch hat das Recht zu glauben, was er will.

Aber keiner hat das Recht jemanden zu seinem Glauben oder Nichtglauben zu zwingen. Sollte sich dennoch irgendjemand (Ob Lehrer oder Schüler) in seinem Christlichen Glauben gekränkt fühlen, so bitte ich hiermit um Leserbriefe zum Thema (Bitte in Hr. Grünleitners Fach legen lassen).

David Wenzel

Garten & Landschaftsbau-Service

STENGER 

6050 Offenbach/Main, Hanauer Straße 409
Telefon 069 / 86 40 76-77

Wir sind ein Fachbetrieb, der seit über 40 Jahren im Garten- und Landschaftsbau tätig ist.

Unsere Aufgabengebiete liegen in:

der Pflege von Grün- und Außenanlagen in Industrie, Wohn- und Siedlungsbereich und privater Hausgärten.

Unsere Arbeitsgebiete erstrecken sich über:

Rasenpflege und -schnitt, Gehölzschnitt, Stauden- und Rosenpflege, Baumpflege und Baumchirurgie, Schnee- und Eisbeseitigung.

Sonderwünsche auf Anfrage.

Scientology

Die etwas andere Sekte

Dieser Bericht soll alle warnen, die eine Einladung des sogenannten Dianetik-Zentrums erhalten haben, auch dort zu erscheinen.

Das Dianetik-Zentrum, welches zur Scientology gehört, verschickt seit geraumer Zeit Einladungen und Tests. Die Werbung kann einerseits in Einladungen enthalten sein für kostenlose Filmvorstellungen, oder sie verschicken Blätter, in denen 200 Fragen gestellt werden, die man entweder mit "ja", "nein" oder mit "vielleicht" beantworten muß. Dieses Blatt schickt man dann an das Dianetik Zentrum, die einen dann später zum Gespräch einladen.

Die Zeitschrift "BRAVO GIRL!" berichtete über ein Mädchen, das in die Klauen der Scientology geriet.

Der Scientologe war darauf aus, in die Psyche des Mädchens einzudringen und sie an ihrem Schwachpunkt zu treffen. Das gelang ihm dann auch und er versprach ihr Hilfe durch die Dianetik. Und sie ging ahnungslos darauf ein. Sie besuchte ein paar Sitzungen, die allerdings sehr teuer waren. Zwischen 500 DM und 2000 DM kostete eine Sitzung. Da ihr Lehrgeld nicht reichte, nahm sie einen Kredit von 4000 DM auf. Das Geld war sehr schnell weg, also nahm sie einen weiteren Kredit von 3000 DM auf. Dann bot ihr die Scientology einen Job an. Ihre Aufgabe war es, die Scientology bekannt zu machen. Ihr vereinbartes Gehalt war 1600 DM, doch sie bekam lediglich 50 DM im Monat. Um sich über Wasser zu halten, ging sie in einem Supermarkt jobben und nahm einen weiteren Kredit von 16 000 DM auf.

Bis sie eines Tages auf ein Mädchen stieß, das für die Scientology rund 70000 DM Schulden gemacht hatte. Seit dem Tag fing sie an, übers Aussteigen nachzudenken. Von dem Moment an, wurde auch die Scientology vorsichtiger und wollte das Mädchen von ihrem Arbeitsplatz abholen. Dies sagte sie ihrem Chef und er ließ sie eine Stunde früher gehen. Dann floh sie in eine andere Stadt. Doch schon wenig später bekam sie Drohbriefe. Seit der Zeit an, lebt sie "inkognito".

Damit sowas nicht auch euch passiert, geht am besten gar nicht darauf ein. Falls ihr doch mal in sowas reingeraten seid, wendet euch am besten an Eure Eltern oder den Vertrauenslehrer.

Daniela Stumpf, 8a

HORRORSKOP FÜR 1994

von unseren Star-Astierologen
Jenny Mars und Daniela Magnum.

Wassermann 21.01.-19.02.

Hey Mann! (Das Wasser laß weg, es herrscht Notstand. Waschen aber nicht vergessen - sonst stinkts.)

Fische 20.02.-20.03.

So, jetzt aber aufgepaßt, Angler sind überall...!

Widder 21.03.-20.04.

Du männliches Zuchtschaf, du! Trau Dich raus aus Deiner Bude, sonst wird's nie was mit der "Superschäfin" von nebenan.

Stier 21.04.-20.05.

Du willst Bulle werden? Dann mal los zum Schießstand- und tu'was für Dein Aut(o)fit!!!!!!

Zwillinge 21.05.-21.06.

Kleb' nicht immer am Anderen rum. Tu was! (Denn selbst ist der Zwilling!!!!)

Krebs 22.06.-22.07.

Versuche nicht immer seitwärts durch's Leben zu krabbeln. Steh' auf und gehe gradeaus, sage was Du denkst. Sonst landest Du noch im Kochtopf.

Löwe 23.07.-23.08.

Schüttel nicht immer Deine Mähne durch die Gegend - Läuschen-Karl und Co. lassen Grüßen.

Jungfrau 24.08.-23.09.

Was? Immer noch? Na, dann ma'los!!!

Waage 24.09.-23.10.

Deine Wagge zeigt an, daß Du genau richtig " im Futter " bist. Weiter so!

Skorpion 24.10.-22.11.

Du bist sehr intelligent, hübsch, humorvoll, temperamentvoll-vielleicht auch ein wenig sensibel. Bleib wie Du bist, denn Du bist toll! (Anm. d. Red. Jenny Mars ist auch Skorpion.)

Schütze 23.11.-21.12.

Vorsicht!!! Du benutzt den Bogen in letzter Zeit etwas zu oft! (Laß'noch ein paar Leutchen am Leben!!!)

Bandwurm 29.02.

Hallo Bandwurm! Auch Dich haben wir nicht vergessen! Du hast dieses Jahr leider nicht Geburtstag . Schade, schade!!!

VERMISCHTES

Der 2. Feueeralarm

Am 8.3.1994 um 10 Minuten vor 13 Uhr, ist im vierten Stock die Alarmanlage angegangen. Wir, d.h. die Deutschgruppe der Klasse 5e, (Frau Rothfritz), waren im 3. Stock.

Erst hatten wir gedacht, die Bauarbeiter im Musiksaal hätten sich verbohrt. Doch dann sind wir runtergegangen. Die Feuerwehr hat uns gesagt, daß eine Gruppe von Jugendlichen im 3. Stock war und den Alarm ausgelöst hat. Die Jugendlichen werden von der Schulleitung zur Rede gestellt.

FREDERICK STENGER 5E

Die Einbrecher feierten Jubiläum

Super - es hat gebrannt! Beim dritten. Einbruch kamen die Einbrecher endlich zur Sache: sie legten ein (winziges) Feuerchen. Es entstand gerade mal ein Schwelbrand (billig). Es gab zwar einen kleinen Sachschaden. Aber die paar Pfennige braucht man ja nicht unbedingt zu beachten (150000DM). Aber die Feuerwehr machte natürlich alles kaputt, diese Hobby-Planscher mußten wie immer mit von der Partie sein und das ohne Erlaubnis. Sie wollten für ihre Wasserverschwendung sogar Geld. Also, ein guter Tip an die Feuerwehr: Laßt Eure nassen Finger von unserer trockenen Schule!

Unheimliche Geschichten

Das Kinderzimmer

Ein Ehepaar wollte sich eine Wohnung ansehen. Als sie bei der Wohnung waren und klingelten, öffnete ihnen ein kleines Mädchen, das sagte, daß seine Eltern nicht da wären, aber sie könnte sie auch durch die Wohnung führen.

Als sie in das Kinderzimmer des Mädchens kamen, sagte die Kleine: "Lassen sie mein Bett und alles andere genauso stehen wie es jetzt steht." Sie versprachen es.

Plötzlich kamen die Besitzer der Wohnung, die Eltern des Mädchens, nach Hause. Sie fragten, wie die Besucher hineingekommen seien. Als sie sagten, daß sie ein kleines Mädchen mit blonden Haaren hereingelassen hätte und ihnen gesagt hätte, sie sollen ihr Zimmer genauso lassen, wie es jetzt sei, brach die Frau in Tränen aus, und der Mann erklärte: "Das muß unsere Tochter gewesen sein, die letztes Jahr an Lungenentzündung gestorben ist."

Das Mädchen mit den roten Zöpfen

Es regnete in Strömen und eine Frau mußte noch schnell etwas einkaufen, als plötzlich ein kleines Mädchen mit einem Regenmantel und roten Zöpfen auf sie zukam und flehte: "Helfen sie mir! So helfen sie mir doch!"

Aber die Frau ging weiter und sagte nur, sie müsse einkaufen. Als sie wieder an der Stelle vorbeikam, an der sie das Mädchen sah, fragte sie eine Frau, ob sie wisse, wer das Mädchen mit dem Regenmantel und den roten Zöpfen sei.







Die Frau antwortete: "Das kann eigentlich nur das Mädchen gewesen sein, das hier letzte Woche ermordet wurde, sie flehte alle Leute um Hilfe an, aber keiner beachtete sie. So wurde sie ermordet!"

Zu spät!

Mein Herz glühte,
als wir noch zusammen waren.
Die Liebe blühte,
als wir noch glücklich waren.
Schön war damals die Zeit,
doch nun bist Du leider sehr weit.
Ich sehne mich danach in Deinen starken Armen zu liegen,
und auf der 7. Wolke zu fliegen.
Ich vermisse Dich!!
Verstehst Du mich??
Ich habe Dir mein Herz gegeben,
jetzt kann ich Dir nicht mehr vergeben.
Du hast mich sehr verletzt,
ich war und bin noch sehr verletzt.

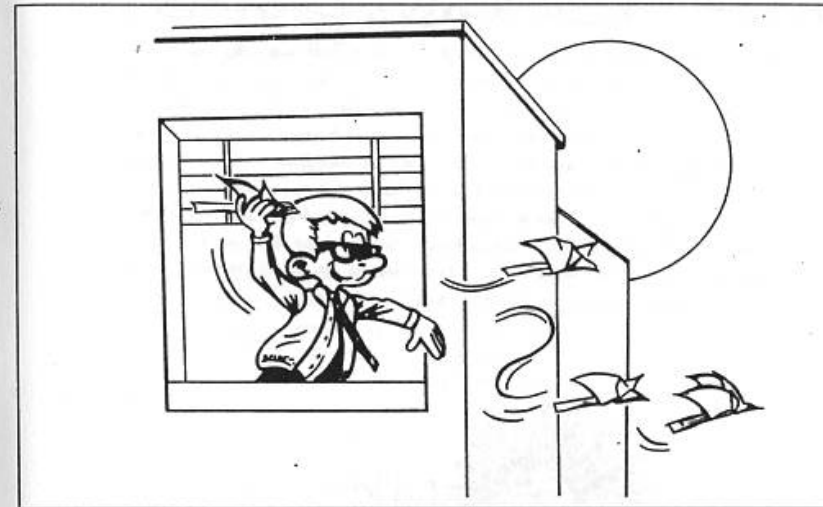
Simona Balan

Der aktuelle Gesundheitstip!

Gefahrensymbol Kennbuchstabe	Gefahrenbezeichnung	Eigenschaften
 T+	Sehr giftig	Sehr giftige Stoffe können bereits in sehr geringen Mengen äußerst schwere vorübergehende oder bleibende Gesundheitsschäden hervorrufen oder auch zum Tode führen. Beispiele: <u>HERR CABELLO-CALVO</u>
 T	Giftig	Giftige Stoffe können in geringen Mengen zu einer vorübergehenden Erkrankung, bleibenden Gesundheitsschäden oder zum Tode führen. Beispiele: <u>FRAU LOTTERMAN N</u>
 Xi	Minder- giftig	Mindergiftige Stoffe führen in größeren Mengen zu Gesundheitsschäden von beschränkter Wirkung. Beispiele: <u>HERR GRÜNLEITNER</u>
 C	Ätzend	Bei Berührung mit ätzenden Stoffen kann es zur Zerstörung des Körpergewebes kommen. Beispiele: <u>FRAU SCHUSTER</u>
 Xi	Reizend	Reizende Stoffe können bei der Berührung mit der Haut und den Schleimhäuten Entzündungen hervorrufen. Beispiele: <u>HERR UNGER</u>
 kann Krebs erzeugen	Krebs- erzeugend	Krebs erzeugende Stoffe regen körpereigene Zellen zu bösartigen Neubildungen (Geschwulste) an. Beispiele: <u>FRAU CARLE</u>

Daniela
Stumpf 8a

Berufsanfänger starten sicher mit der AOK.



Zum Thema „Berufsstart“ gibt es jede Menge kostenloses Info-Material bei uns, der AOK – Die Gesundheitskasse für Stadt und Kreis Offenbach.

Mit der Hauptgeschäftsstelle in Offenbach am Main und den Geschäftsstellen in Dietzenbach · Dreieich · Langen · Mühlheim · Neu-Isenburg · Obertshausen · Rodgau 1 · Rödermark und Seligenstadt.



AOK
Die Gesundheitskasse

34 Stein-Zeit

Die Klasse 6e hat in ihrer Projektwoche das Thema Steinzeit durchgenommen. Jeder der Schüler hat eine "kleine Geschichte dazu geschrieben. Es kamen dabei sehr phantasievolle Geschichten heraus, wie: "Die Reise in die Steinzeit" (Sacha Ewig) oder "Hilfe" (Nino Isaak), auch wurden sehr realistische Erzählungen wie "Die ungleichen Brüder" (Matke Büttner), "Nur mit Dir" (Erengül Uca) oder "Das unerwünschte Kind" (Natasja Popovic) geschrieben. Einige Schüler hatten sich auch Gedanken über die Lebensweise der Steinzeitmenschen gemacht, z.B. "Die erste Waffe" (Karolin Zimmy) oder "Feuer! Feuer!" (Stefan Schleichard). Zwischendurch kam auch mal eine humorvolle Geschichte: "Versöhnung" (Martin Gomez) vor. Im allgemeinen sind alle Geschichten sehr gut gelungen. Ein großes Lob an die Klasse 6b.



Aarti Lüdcke

35 Feuer! Feuer!

Eines Tages regnete es so heftig, daß die Menschen in die Höhle flüchteten. Dann schlug ein Blitz ein, ein gewaltiger Donner folgte. Alle hatten Angst. Auch der Held, der schon viele Bären und Tiger getötet hatte. Es regnete so lange, daß der Fluß über die Ufer trat. Dann hörte der Regen plötzlich auf. Erneut gab es einen furchtbaren Schlag und ein Baum in der Nähe des Höhleneingangs brannte lichterloh. Der Brand breitete sich aus. Sie versuchten, ihre Vorräte in Sicherheit zu bringen, aber ein großer Teil wurde ein Opfer der Flammen.

Ein Kind hielt einen Ast in das Feuer. Er brannte. Die Mutter fing an zu schreien, als sie ihr Kind mit dem brennenden Ast sah. Aber die anderen hielten ihn für göttlich und knieten vor ihm nieder. Da befahl das Kind dem Helden, von dem verbrannten Fleisch zu essen. Er weigerte sich. Da sagte das Kind: "iß, oder ich verbrenne dich." Da aß er, und er sagte: "Es schmeckt gut. Es schmeckt besser als roh. Unsere Vorräte sind nicht verloren." Da stürzten sich alle auf das Fleisch. Es blitzte und donnerte nochmals. Der Held nahm auch einen brennenden Ast und sagte: "Wir kennen die Macht des Feuers. Es ist keine feindliche Macht."

Stefan Schleichardt

Nur mit Dir!

Eines Tages kam ein Kind namens Eregül auf die Welt. Ihre Mutter starb bei der Geburt. Sie hatte keine Geschister mehr. Sie war das einzige Kind ihres Vaters, der Macho hieß. Macho ging nach am Tag ihrer Geburt zum Zauberer. Er fragte: "Was ist die Zukunft meiner Tochter Eregül?" Der Zauberer guckte in einen Brunnen, verbrannte heilige Kräuter und murmelte geheimnisvolle Sprüche. Dann sagte er: "Deine Tochter wird einen jungen Mann lieben. Er wird auch heute geboren. Er gehört der feindlichen Horde an." Als das Macho hörte, holte er sofort einige Krieger zusammen. Hastig berichtete er von der Weissagung des Zauberers und sagte: "Geht zu unsern Feinden und tötet das Kind, das heute geboren wurde." Die Krieger zogen los, erreichten das feindliche Dorf fanden ein Kind, das gerade geboren worden war, und töteten es. Dann verschwanden sie wieder.

Die Mutter bekam jedoch einen zweiten Sohn, einen Zwilling Bruder des Ermordeten. Er erhielt den Namen Ender. Eregüls Horde wußte nichts von ihm.

Die Zeit verging, und die Kinder wurden erwachsen.

Eines Tages trafen sie sich. Eregül war auf der Suche nach Waldpilzen. Ender war auf der Jagd. Zuerst erschrakten sie, denn sie kamen aus feindlichen Horden. Aber sie verliebten sich. Sie liebten sich so sehr, daß sie bereit waren, zusammen zu sterben.

Eines Tages ging Macho wieder zum Zauberer und wollte die Zukunft seiner erwachsenen Tochter wissen, der Zauberer aber sagte: "Deine Tochter hat sich in einen jungen Mann aus der Horde unserer Feinde verliebt. Vor vielen Jahren hatte ich es dir gesagt, Macho. Du hast es nicht verhindert." "Oh nein", schrie der verzweifelte Vater. "Wie werde ich den Kerl endlich los?" Der Zauberer schlug ihm vor, seine Tochter mit einem anderen Mann zu verheiraten. Und schon schickte Macho einen Boten zu einer benachbarten Horde: er wolle seine Tochter verheiraten. Dann sagte er zu Eregül: "Meine Tochter, ich weiß, daß du ein Verhältnis mit Ender von unseren Feinden hast. Diesen Ender wirst du nicht heiraten. Dein künftiger Ehemann heißt Sultan und

kommt aus dem Nachbardorf." "Nein! Niemals!" schrie Eregül. Ihr Vater knallte ihr eine, sie rannte heulend fort und versteckte sich.

Am nächsten Tag schon kam Sultan und holte seine Braut ab. Eregül heulte die ganze Zeit.

Ender wartete an diesem Tag vergeblich auf sie. Sie hatte jedoch ein Kind geschickt, das ihm alles erzählte.

Ender handelte sofort. Mit ein paar Freunden erreichte er das Dorf. Sie sahen, daß das Fest schon begonnen hatte. Da stürzte Ender los, nahm Eregül und beide rannten los.

Aber die Leute aus Sultans Horde liefen hinter ihnen her und fingen sie. Sie brachten beide zu Sultan. Der fragte seine Braut: "Willst du mit Ender sterben, oder willst du mir gehören?" Eregül antwortete: "Ich ziehe den Tod vor." Da war Sultan böse, aber er versteckte seinen Zorn und sagte friedlich: "Ich habe dich wirklich geliebt, Eregül. Ich verstehe, du liebst einen anderen. Gut, ihr könnt gehen." Und sie antwortete: "Du hast recht, ich würde immer nur Ender gehören." Da flüsterte Sultan leise: "Wir werden es sehen."

Eregül und Ender verließen das Dorf. Sultan folgte ihnen und warf schwere Speere in ihre Rücken. Tödlich getroffen gaben sie sich mit ihrem letzten Atem die Hände.

Eregül Uca



1. OFFENBACHER SCHULTHEATERTAGE

Auf dem Gelände der Arbeiterwohlfahrt Offenbach fanden vom 26.5.-28.5. die ersten Offenbacher Schultheatertage statt, an denen auch Schüler/innen unserer Schule teilnahmen.

An den Vormittagen wurden verschiedene workshops angeboten, wie z. Clowns - Clowns“, Mensch ich lieb dich!“ oder Die Kunst der Verwandlung“, usw. An den Nachmittagen haben wir uns Theaterstücke von anderen Schulen angeschaut. Am Freitag, dem 27.5. haben wir, die Theater-AG der Schillerschule, unser Stück Hoff's löffelt“ aufgeführt. Das war die größte Blamage unseres Lebens, weil fast alles schief lief.

Am Samstag, den 28.5. haben wir dann noch eine Abschiedsparty gefeiert.

Trotz des Mißerfolgs hat es uns sehr gut gefallen, weil wir erstens sehr viel dazugelernt haben und zweitens, weil wir sehr viel nette Leute kennengelernt haben.

FAZ:

Profihafte Perfektion steht nicht im Vordergrund

Schüler der Schillerschule proben für 1. Offenbacher Schultheater-Tage / Zehn Workshops

ajs OFFENBAUCH: „Ihr seid zu doof, einen Bürgermeister zu wählen“, schreit der „Lehrer“. Er kniet nieder und schlägt mit dem Rohrstock auf die Hüfte der Schulaula. Die graublaue Perücke gerät ins Rutschen. Aus der Kulisse erklingen die „Die, die, die“-Rufe des „Metzgers“ - er ist der Wahlsieger und seines Anhangs. „Ihr habt mich nicht verdient. Ich werde nur ein anderes Volk suchen, das auf mich hört“, schreit zornig der „Lehrer“ und starrt auf Rache.

Thomas Fündlein, Spielleiter der neu gebildeten Theater-Arbeitsgemeinschaft an der Schillerschule und deren Rektor, klaut: „Kommt mal alle zu mir“, ruft er den Akteuren zu. „Ihr macht es ganz toll. Und die Irritationen von heute morgen sind auch schon vergessen. Die Tanzgruppe weiß mir, wie ihr das Stück spielen wollt und hat sich eingefädelt. Jetzt machen wir bis 14 Uhr Pause und am Nachmittag geht es weiter mit den Proben.“ Die Schüler sind zufrieden, schlüpfen aus ihren Kostümen in die Hüften gebundene bunte Tücher, aneinandergehakte Säcke, Kuchenschwämme, blaues Simitkakko.

Zwei Tage lang proben die zwölf Schüler-Schauspieler gemeinsam mit der ebenfalls großen Tanzgruppe das Stück „HOFF'S löffelt“, die Übernahmen eines, wie Fündlein erläutert, sozialkritischen Märchens aus dem mittelalterlichen Österreich. In seiner Werkstatt will die Theatergruppe das mit Beginn der Offenbacher Lokalspektakel angekündigte Stück bei den 1. Offenbacher Schultheater-Tagen auf dem Gelände der Arbeiterwohlfahrt im Hauptstadl sie beginnen am Donnerstag und dauern bis Samstag“ aufzuführen, obwohl die Erarbeitung noch nicht abgeschlossen ist.

Erst seit Beginn des Schuljahres existiert die Theater-Arbeitsgemeinschaft an der Schillerschule. Fündlein, der sich an der englischen Drama-Theater-Konzeption orientiert, probt zunächst mit den Schülern der integrierten Gesamtschule, wie sie ihre Gefühle - Wut, Trauer, Einsamkeit, Freude - ausdrücken können. Situationen aus dem Alltag wurden gespielt, zum Beispiel wie sich jemand fühlt, der bei einem Wettkampf verliert. Erst nach den Weihnachtsferien - während dieser Wochen schrieb Fündlein das Stück - begann die Gruppe, das zeitgenössische Märchen einzustudieren, zwei Stunden in der Woche nach dem Unterricht. „Wir haben aus dem Keller die Verküpfungskisten hochgeholt und einfach draufgelegt. Es ist armee Theatre“, was wir machen wollten“, sagt Fündlein.

Der Schulleiter bedauert, daß hierzulande, anders als in England oder Amerika, im Lehrplan das Fach „Drama“ nicht vorgesehen ist. Erst in diesem Jahr wurde es für die Oberstufe eingeführt. Das Theater spielen sei aber nicht nur „ein Wert an sich“, es biete den Schülern die Möglichkeit, sich auf etwas vorzubereiten und zu erleben, das sonst nicht in der Schule vorkomme auf den Ernstfall. „Die Theaterarbeit fasziniert die Schüler. Sie wollen eine Leistung erbringen und sich in der Praxis bei der öffentlichen Aufführung, bewähren. Es ist eine Mischung aus Kreativität, Spaß und der Freude, etwas vorzeigen zu können.“

Die Schüler sehen im Theaterspielen auch eine Abwechslung zum Unterricht

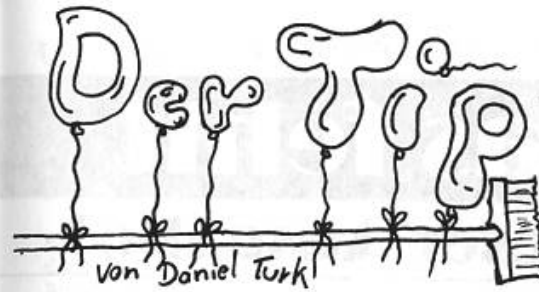
und zu den üblichen Freizeitschaffigungen. Die fünfzehnjährige Melanie Köster sie spielt in „HOFF'S löffelt“ den Metzger meint: „Das macht mich Spaß als der normale Unterricht.“ Der gleichaltrige Florian Sibra starrt ihr zu. Sogar die Computerspiele schmeißt er beiseite, wenn es ums Theater geht, das seien „nur moments“. Bereits vor drei Jahren hat er an einem Theaterkursus in der Schillerschule teilgenommen.

Das Konzept der Offenbacher Schultheater-Tage rechnet mit den Unvollkommenheiten. Nicht perfektes, profitables Schultheater soll geboten werden, vielmehr steht der Werkstattcharakter im Vordergrund. „Wir wollen, daß die jungen Pflanzen, die es an vielen Offenbacher Schulen gibt, gegut und gepflegt werden“, sagt Fündlein. Es waren Lehrer der Schillerschule, die im vergangenen Sommer auf die Idee kamen, Schultheater-Tage in Offenbach zu etablieren. Das Gezielte hierzulande bildet die Arbeit an den Schulen und die Weiterbildung der Lehrer, die als Spielleiter der Theatergruppen tätig sind. Die Pädagogen schlossen sich im vergangenen Juni zu einer „Arbeitsgemeinschaft der Hauslichen Initiativen für Lehrerfortbildung“ bei der Außenstelle Groß-Gerau zusammen und trafen sich selber zehnmal, um ihre Erfahrungen in den Theatergruppen zu besprechen.

Mehr über das Theatremachen zu erfahren, ist ein Ziel der Schultheater-Tage. In zehn Workshops können die Schüler jeweils vier Stunden am Vormittag gemeinsam mit Theaterpraktikern Neues erproben. Zu den Themen der Workshops gehören „Theaterspielen mit Masken“, „Rhythmus“, „Artistik“ und „Mensch, ich liebe dich doch!“ Am Nachmittag folgen die Aufführungen. Weil das bisherige städtische Theater in der Goethestraße mittlerweile verpackt ist, hat die Arbeiterwohlfahrt den Schulen ihr Café als Auffüh-

Nadine Kötter, 8e
Anna Zelezna, 8e

ausgeplant angeboten. Sponsoren unter anderem aus der Offenbacher Wirtschaft sind die Stadt Offenbach, die Finanzabteilung des Landes Hessen, die Kreistadt Offenbach und die Arbeiterwohlfahrt mit Kosten von 8000 Mark.



Heute:
Kalte Spange



Wir brauchen:
2000 V Batterie
Drähte aus Papas PC
Und einen schalter vom Elektrischem Stuhl



- 1 Drähte an die Spange anschließen
 - 2 Am schalter anschließen
 - 3 Batterie anschließen
- Und jetzt Anschalten:

Was fehlt in dieser Ausgabe?

Unter dieser Rubrik findet ihr weitere Ereignisse an unserer Schule, für die sich nur leider keiner gefunden hat, darüber eine Reportage zu schreiben.

- Die Projektwoche der Klasse 6c, die beim Segelclub Undine das Segeln gelernt haben. Soll echt gut gewesen sein!
- Die Ausstellung "Big Ladies" im 1. Stock Neubau. Wäre nicht schlecht gewesen, mehr darüber zu erfahren.
- Die 1000. Zigarette der Schülerin X.Y. im Mädchenklo.
- Beschlüsse der Schulkonferenz. (Ist eh unwichtig oder was?)
- Die Ausflüge zahlreicher Klassen (war wohl nix los??)
- Der Kollegiumsausflug in eine Wanderkneipe (Scheiß-Bedienung)
- Die Hundescheiße auf dem Spielplatz für unsere Kleinen. Pfu Deibel!
- Das langsame Dahinscheiden unserer Video- und TV-Geräte. Das Deutsche Museum in München hat angerufen und will die Restbestände für ihre Ausstellung! Spenden erbeten an den Elternverein.

Und hier wie immer zum Jahresende:
Die Klassenfotos der Schüler/innen, die unsere
Schule verlassen

Klasse 10 b. Frau Ingrid Schneider

Fouzia Ajourou
Glen Arriola
Sinan Bayram
Christian Billmann
Talal Butt
Safiye Can
Boris Deibel
Jürgen Eidmann
Rene Hoffmann
Andreas Huber
Benjamin Juelich
Silke Kergel
Sandra Klüber
Annick Kornaretsky

Petra Krekler
Kai Kretschmann
Pamela Lumpe
Ratascha Okon
Sabina Popp
Jens Rohrmann
Yvonne Schröder
Shabnam Shahi
Panagiota Sivoglou
Silke van de Renne
Jsabel Van Heemstra
Evelin Waßmuth
Janusz Witt



Klasse 10a, Frau Drechsler

Ruchsana Akram
 Hülya Aksar
 Kai Ammersbach
 Mia Bauer
 Maike Bierwirth
 Daniela Christy
 Marco Comparelli
 Nurije Demiri
 Farida El Bakhchouchi
 Anna Hack
 Erkan Incesu
 Musrat Jslam
 Jaroslaw Jachnik
 Khalid Karabila

Evangelia Karagianni
 Melanie Köfter
 Julian Krause
 Tanja Pleß
 Margarita Politou
 Williams Ragni
 Silvia Schneider
 Jennifer Schöneck
 Alexandra Tzioula
 Jan v.d. Heydt
 Ricole Winter
 Seweryn Zelazny
 Rurcan Solak



Ran an die Mäuse!

CASHBOX
MIT SPARSPIEL
ZUM SPARZIEL

TRENDBOX
MIT INSEKTEN
ZUM ESSEN

FOX BOX
DAS ERSTE
DIGITALE
TRENDMAGAZIN

X-SPORTS
MIT AKTUELLEN
STREETBALL-INFOs

UND MIT VIELLEN
GEWINNSPIELEN
BEI DENEN SICH DAS
MITMACHEN LOHNT

Die FOXBOX. Das erste digitale Trendmagazin auf zwei Disketten. Ultimativ interaktiv. Nur echt von Schwäbisch Hall. Wo? Natürlich bei allen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Oder direkt bei Schwäbisch Hall: Hotline 07 91 / 46 66 66. Kosten? Die limitierte erste Auflage der FOXBOX 1/94 gibt's geschenkt. Danach wird eine Schutzgebühr von DM 5,- fällig. Holt sie Euch, solange der Vorrat reicht.

(mit Farbeinband DM 7.-)

Ein idealer Schülerkalender im praktischen Ringbuchformat, und der gesamten Wochenübersicht auf einer Doppelseite; für Termineintragungen bei einer Zeitunterteilung im Stundenrhythmus.

... und mit der Möglichkeit, Hausaufgabeneintragungen für Schüler, so wie Tagesnotizen für Erwachsene vorzunehmen.

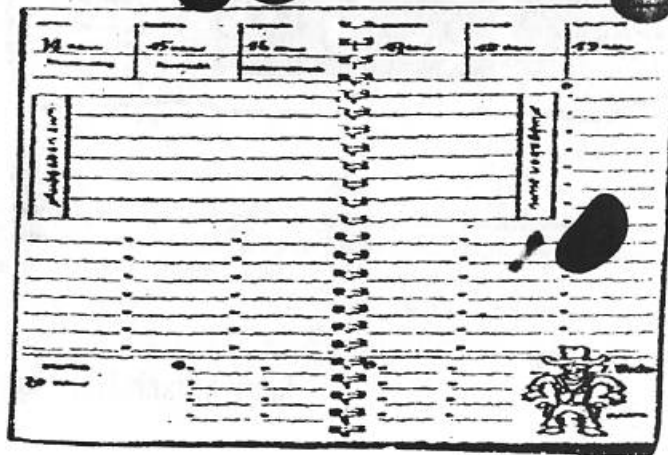
Sein Umschlag ist mit einer abwaschbaren Folie versehen.

Ein Kalender, der einmal in der Mappe eines Schichtarbeiters alte.



6.-DM

ISBN 3-929926-1-1



Klasse 10d. Herr Baumann

Said Amlou
Dine Bacev
Anas Bajwa
Jasmina Baliz
Spyros Bellos
James Coulter
Dimitrios Donis
Artur Dresiewicz
Romy Eckhardt
Svetlana Elenkrieg
Fraz Hussain

David Jungbluth
Taner Karahan
Sacha Kunz
Panagiota Liarni
Wolfgang Rehmert
Dimitrios Roussidis
Ratascha Schaumburg
Florian Sibrai
Silvana Siciliano
Georgios Sotiriou
Stamatia Tzani



Klasse 10e, Frau Steiner

Denis Bodog
Tunay Cinar
Alexandra Dairetzi
Petros Dellis
Sacha Geißler
Tanja Henrich
Vesna Jvancic
Tezay Karaboga
Maxim Kgitryi
Steffen Koch
Carmen Mazur
Steffi Messinese

Jenny Mohieldin
Beatrice Müller
Seyfettin Orhan
Alexandra Paul
Jlias Pramas
Stefan Roscher
Kerstin Späth
Ratascha Vruckic
Tina Wander
Stefan Wartha
Karola Weber



Alles spricht dafür...⁴⁷

Girokonto zum Nulltarif



 **Sparda-Bank**
freundlich & fair

Sparda-Bank Frankfurt (Main) eG, Güterstraße 1, Tel. (0 69) 75 37-0,
weitere Geschäftsstellen in Frankfurt-Gallus, Frankfurt-Nied, Frankfurt-Sachsenhausen,
Bensheim, Darmstadt, Dillenburg, Friedberg, Gießen, Hanau, Limburg, Offenbach, Wetzlar, Wiesbaden

Matija Tovilo - das Karategenie an unserer Schule

Maulwurf: Du machst Karate, hast du auch schon mal bei irgendeiner Meisterschaft mitgemischt?

Matija: Ja, ich habe bei der Hessen- und bei der Europameisterschaft mitgemacht.

Maulwurf: Spann mich nicht auf die Folter, welche Plätze hast du belegt?

Matija: Bei der Hessenmeisterschaft habe ich den 2. Platz gemacht. Bei der Europameisterschaft den 4.

Maulwurf: Stark! Wie lange machst du denn schon Karate?

Matija: Ungefähr 13- 14 Monate.

Maulwurf: Macht es dir sehr viel Spaß?

Matija: Ja. Am meisten die Gymnastik und neue Techniken.

Maulwurf: Seid ihr mehr Mädchen oder Jungs in der Gruppe?

Matija: Mehr Jungs.

Maulwurf: Was macht ihr denn so, wenn ihr Training habt?

Matija: Das ist unterschiedlich. Am Anfang machen wir immer Aufwärmübungen, dann lernen wir neue Techniken, üben Selbstverteidigung oder wir versuchen uns im Zweikampf.

Maulwurf: Ist das manchmal ein Problem, daß ihr in einer gemischten Gruppe seit?

Matija: Nein, überhaupt nicht.

Maulwurf: Kommt es manchmal zu Verletzungen?

Matija: Ja, ein paar blaue Flecken bekommt man schon mal.

Maulwurf: Was ist das Ziel eines Zweikampfes?

Matija: Man muß den Gegner mit der Technik zum Aufgeben zwingen. Aber wenn der Gegner blutet, hat er automatisch gewonnen. Ein Sieg bedeutet Ehre und bei Meisterschaften kann man einen Pokal gewinnen.

Maulwurf: Woran sieht man, welches Können du hast?

Matija: Das ist an den verschiedenen Gürteln zu erkennen. Der 1. ist weißgelb gestreift, der 2. ist gelb, der 3. weiß-orange-gestreift, der 4. ist orange, der 5. weiß-grün gestreift, der 6. ist grün, der 7. ist weißblau-gestreift, der 8. ist blau, der 9. ist weiß-braun-gestreift, der 10. ist braun und der 11. und gleichzeitig beste Gürtel ist schwarz.

Maulwurf: Welchen Gürtel hast Du?

Matija: Den weiß-orangen.

Maulwurf: Wie bekommt man den Gürtel?

Matija: Alle drei bis vier Monate ist eine Prüfung. Wenn man sie schafft, bekommt man einen neuen Gürtel.

Maulwurf: Was passiert, wenn man durchfällt?

Matija: Man muß vier Monate warten, dann kann man die Prüfung wiederholen. Wenn jemand am Prüfungstermin krank ist, dann bekommt er beim Prüfer einen Extratermin.

Maulwurf: Wie läuft so eine Prüfung ab?

Matija: Du hast einen Kampfgegner, der denn gleichen Gürtel hat. Man kämpft gegeneinander, ohne sich ernsthaft zu verletzen. Der Kampf wird von fünf Kampfrichtern bewertet. Sie geben Noten von 4,0 bis 6,0 (wobei 6,0 die höchste und 4,0 die niedrigste ist.)

Maulwurf: Mußt du etwas für den Gürtel bezahlen?

Matija: Nein, aber die Prüfung kostet ca. 15 DM.

Maulwurf: Was erhoffst du dir von Karate?

Matija: Ich möchte mich auf der Straße sicher fühlen.

Maulwurf: Macht dir Karate Spaß?

Matija: Klar...

Maulwurf: Vielen Dank für das Interview!

Anke Welzenheimer, Jenny Schmidt, 8a



He, ihr !!!!

Ja genau ihr seid gemeint !!

Habt Ihr Lust auf Euer persönliches Horoskop? Nein nicht diese "08/15-Billighoroskope á la Blah-Zeitung", Ihr bekommt von uns Euer PERSÖNLICHES, ja ein nach Euern Daten berechnetes Horoskop. Dabei ist der Vorgang für Euch ganz einfach, ja fast schon idiotensicher! Ihr schneidet bloß den unteren Abschnitt aus oder kopiert ihn, füllt ihn aus, und werft ihn mit dem Geld in einem Umschlag und dem Vermerk 'Horoskope' in den Schülerzeitungskasten im Sekretariat. Den Rest übernehmen wir. Ihr könnt wählen zwischen Übersicht (müßt Ihr immer nehmen), und als Zusatz Euer Schicksal, Eure Zukunft, oder eine Liste von Promis, die das gleiche Sternzeichen haben wie Ihr.

Die Preise:

Übersicht einzeln:	1 DM
Übersicht +1 weiteres	2 DM
Übersicht +2 weitere	2,50 DM
Alles zusammen:	NUR GANZE 3 DM!!!!

pro Auftrag zzgl. 1,50 DM für den Versand!!!

Ja, ich bestelle Vor, Nachname _____
 Die Übersicht Geburtsort _____
 Mein Schicksal Geburtsrtag, -Zeit _____
 Meine Zukunft Adresse(für den Versand) _____
 Die Promi_Liste _____

Preise siehe oben!

H. O. Roskop(Star-Astrologe)

DOPE BAR CHARTZ

FELIX BLUNT CHARTZ

1. MAIN CONCEPT = COOLE SCHBISSE
2. MC SOLAAR - OBSOLETE
3. SOULS OF MISCHIEF - 93' TIL INFINITY
4. I AM - ATTEMPT II
5. KING SIZE TERROR - KING SIZE CLUB
6. FLUGEL'S - TEMPLE, SHIT
7. MASSILIA SOUND SYSTEM - BUS DE NUIT
8. RAW BREED - HIT 'EM WITH A PIE IN A EYE
9. ASSASIN - A QU'IL L'HISTOIRE (HARDCORE REMIX)
10. MACHETEBOUS 3 - OLD SCHOOL FLAVA

ELIQUOR OF DA MAF (VON CABLE)

1. NU ATTEMPT - FOLLOW DA FLOW
2. BENNY DOPE - PHAT BEATS VOL 1
3. MOZAK - WAY DOWN*
4. JERU THE DAMAJA - D. ORIGINAL
5. EUGEE'S - MAPPY HEADS (REMIX)
6. WILL WILLIAMS - PARADISE 12"*
7. VARIETY PAC - RHYTHMUS GEHNT*
8. OTROPIC T(H)REE - MA THANG (ROEY MARQUIS = REMIX)*
9. HÖRTU - KREEFELD
10. ASIAN WARRIORS - TIRD OF IT*

*FETTE FFM BEATS!

Witze

Peter kommt in die Schule, eine Einklassenschule in einem Gottverlassenem Dorf. "Wo ist dein Bruder geblieben?" fragt der Lehrer. "Hat der Traktor überfahren", sagt Peter. "Und deine Schwester?" fragt der Lehrer. "Hat auch der Traktor überfahren", sagt Peter. "Warum haben deine Eltern nichts dagegen unternommen?" "Hat auch der Traktor überfahren." "Und wie bist du davongekommen?" "Ja, ich habe ja den Traktor gefahren"

Kommt Fritzchen zu seiner Mutter: "Ich habe heute schon eine gute Tat getan." Mutter: "Ja, was hast du denn getan?" "Die dicke Frau Maier hatte Angst, ihren Bus nicht zu erwischen, aber ich habe den Hund losgelassen, und sie hat ihn noch geschafft."



Vor dem Kindergarten werden ein Paar Handschuhe gefunden. Die Kindergärtnerin zeigt sie ihren Schutzbefohlenen. "Wem gehören diese Handschuhe?" "Sie sehen aus wie meine", sagt die kleine Barbara, "aber das können ja nicht meine sein, denn die sind ja weg."



In unserer letzten Ausgabe haben wir leider einem Klassenfoto die falschen Namen zugeordnet. Wir möchten uns für dieses Versehen entschuldigen und bringen hier eine Berichtigung.

Klasse 5a, Herr Frieß

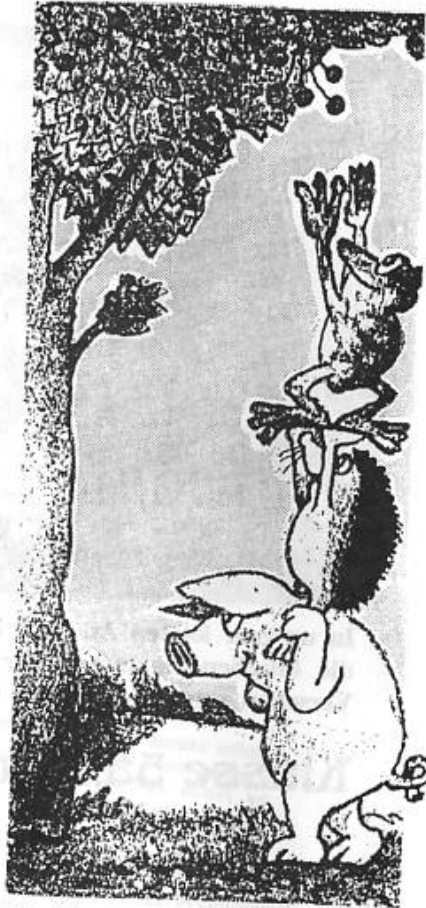
Hamed Ahmadi	Sven Köhler
Anastasios Anastasopoulos	Kurt Krack
Barbatogaetano Cirillo	Rebecca Luckow
Alexander Dey	Natascha Maier
CatarraMassimo di Caro	Clemens Müller
Dierk Eikelmann	Angela Neubauer
Giuseppe Filardi	Mashi- Sumbhal Pervez Khokhar
Dirk Goldecker	Patrick Schäfer
Michael Güth	Torsten Schleichardt
Joelle Hoffmann	Benjamin Schurig
Auba Jan	Sandro Schwenke
Selma Khan	Selanawit Tesfagiorgis
Manuel Klein	Johanna Trunk

Bald ist Teamwoche!

Was macht
Ihr, wie was's,
hat's Spaß
gemacht?
Schreibt,
berichtet
oder
maet uns
Eure

Meinung und was Ihr
gemacht habt.

Abgabe: im Maulwurf-
briefkasten!



Kein Schwein schafft's allein !!!

HUMOR



Was macht eine Kuh,
die kein Futter bekommt
- sie muß ins Gras
beißen!

* * * * *

Treffen sich zwei
Schlangen. Fragt
die eine: „Sind wir
eigentlich giftig?“
„Na klar - und wie!“
„Oh Mist, ich habe mir
gerade auf die
Zunge gebissen!“

* * * * *

